Wirtschaft

Catherine Pümpin (links) und Tina Habicht in einer Cachet-Filiale in Zürich.

Robin Cornelius über Catherine Pümpin und Tina Habicht

«Catherine und Tina geben nicht vor, perfekt zu sein. Sie sind direkt, unkompliziert und wollen sich auch dann verbessern, wenn es ihnen gut läuft. Zum Beispiel bei der Rückverfolgbarkeit der Waren. Das finde ich cool.» ●

Robin Cornelius (58) ist Gründer der Kleiderkette Switcher

Und ewig glimmt das Räucherstäbchen

Für ihren Unternehmer-Traum haben die Cachet-Chefinnen ihre gut bezahlten Jobs gekündigt.

VON GUIDO SCHÄTTI (TEXT) UND DANIEL KELLENBERGER (FOTO)

Eine eigene Firma. Dass sie das einmal wollten, wussten die beiden Freundinnen schon, als sie 1997 gemeinsam an der HSG aufs Liz büffelten. 15 Jahre, zwei Mutterschaften und zwei Karrieren in Grossunternehmen später wussten sie es noch immer – doch von der Firma fehlte jede Spur.

Nun packten Catherine Pümpin (45) und Tina Habicht (48) die Verwirklichung ihres Traumes systematisch an: **Sie kündigten ihre Jobs, nahmen gemeinsam ein Sabbatical und gingen auf Shopping-Tour in der Firmenwelt.** Unternehmen analysieren, filetieren und fusionieren, hatten die beiden Ökonominnen gelernt.

Schon bald kam ihnen ein Objekt unter die Lupe, das zwar eine lange Geschichte, seine besten Zeiten aber hinter sich hatte. **Seit Ende der 1950er-Jahre sind die Cachet-Läden Zufluchtsort für Schweizerinnen mit akuter Asien-Sehnsucht.** Räucherstäbchen, Buddha-Statuen, edle Hölzer, knisternde Seide, Batik-Kleider. Das war Cachet. Und ist es heute wieder.

Dazwischen steht aber eine tiefe Krise. Unter dem früheren Besitzer hatte das Konzept Staub angesetzt. Von den einst 26 Läden musste die Hälfte schliessen, die verbliebenen schrieben rote Zahlen. Dennoch wussten Habicht und Pümpin schon bald: «Das ist es!» Sie überzeugten die Banken, dass Cachet eine zweite Chance verdient und legten los. Sie entrümpelten das Lager, senkten die Kosten und erneuerten die Auslagen. Falls nötig, nahmen sie den Besen auch mal selber in die Hand. «Die ersten drei Jahre waren hart», sagt Pümpin. «Wir haben manches Mal Blut geschwitzt.»

Doch ihr Plan ging auf. Während heute der übrige Detailhandel unter der Frankenstärke stöhnt, schreibt Cachet schöne Gewinne. **«Der Yoga-Boom und die Ethno-Welle helfen uns», sagt Habicht.** Weder sie noch ihre Co-Chefin möchte die gewonnene Freiheit gegen die Sicherheit der festen Anstellung tauschen: «Wir haben heute viel mehr Lebensqualität.» ●